

Verbundkatalog Kalliope

Bachmair, Heinrich Franz S.

Ramsau, 1948-04-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bursen
Zyfl. 1700.

Zyfl. Ramsau, 10. 4. 48

Veckwe und Lieber Herr Bonsele,

Da ich meinen Dank für Ihre herzlichen Worte der Teilnahme
nicht mit einer gedruckten Karte abstellen wollte,
so kommt es ungebührlich spät. Verzeihen Sie! Allein
ich habe die vergangenen Monate - nicht zuletzt auch in-
folge eines wenig befriedigenden Gemüthszustandes - sehr
in der Unvorsichtigkeit verbracht, dass mir jeder Sinn für
die verstreitende Zeit mangelte.

Selbst kam ich mir etwas hilflos vor angesichts der großen
Dankeschuld, die es abzutragen galt.

Nun, da ich wieder Ihren Brief vom Januar zur Hand nehme
besucht mich nicht nur aufs neue, wie Sie die mir so teure
Tote in ihrem Wesen erkannt und geglaubt haben, sondern
es wird mir viel stärker als beim ersten Lesen bewusst,
wie sehr Sie recht haben mit Ihrem „trotzdem!“.

Es bleibt einem wirklich nichts anderes übrig, als sich
durchzuhäufeln, so hart es auch manchmal erscheint.

Und für dieses Wort danke ich Ihnen besonders. —

Gern, züger will ich Sie wieder einmal aufsuchen.
Aber erst muß ich wieder ganz gesund sein. Denn
neben Herzbeschwerden plagt mich eine Nervenkur, die

den Weg Lörking - Starnberg zu einer höchst unangenehmen
Angelegenheit macht. Doch hoffe ich auf das wärmende
Frühjahr: (und vorerst hier auf etwas Sonne.)

Bis dahin bin ich mit vielen Grüßen

Ihr

T. Zerkow